

## Spione im Kloster – Protokoll des GDM-Doktorandenkolloquiums 2015

Andreas Frank, Raja Herold-Blasius, Marcel Klinger, Sebastian Kollhoff und Hana Ruchniewicz

Wir schreiben den 8. September 2015. Das einsame Kloster Bronnbach an der Tauber liegt ruhig und besinnlich am Weinberg. Die Sonne steht hoch, als gegen Mittag 21 Spionagelehrlinge (auch Nachwuchswissenschaftler in der Mathematikdidaktik genannt) zum ersten Mal aufeinandertreffen. Aus ganz Deutschland und Österreich sind sie angereist. Ihre Mission lautet: Möglichst viel über das wissenschaftliche Arbeiten in der Mathematikdidaktik herausfinden, indem sie das eigene Spionageprojekt vorstellen, sich den kritischen Augen und Ohren der Top-Agenten und der Nachwuchscommunity stellen sowie konstruktive Anregungen und Feedback für eine weitere erfolgreiche Spionagearbeit erhalten.

Der Ablauf des Spionagelehrgangs lässt sich wie folgt schildern:

*Tag 1:*

- 13.56 *Uhr:* Frau Ruwisch beginnt überpünktlich mit der Verteilung der Namenskärtchen und der Vorstellungsrunde.
- 14.17 *Uhr:* Herr Weigand initiiert die Besprechung der Spionagemission. Ein genauer Zeitplan liegt vor.
- 14.30 *Uhr:* Erster Einsatz. Zwei mutige Spionagelehrlinge wagen den Anfang und berichten im beeindruckenden Ambiente des Fürstensaals und der Bibliothek über ihr bisheriges Vorgehen.
- 14.50 *Uhr:* Es wird brenzlich. Die Agenten und Mitspione geben erstmalig Rückmeldung und Anregungen.
- 15.30 *Uhr:* Zweiter Einsatz. Die nächsten zwei Spionagelehrlinge berichten.
- 16.32 *Uhr:* Die Aufregung macht hungrig – Kaffeepause. Die Spione ebenso wie die Agenten stärken sich bei Heißgetränken und Kuchen. In den alten Gemäuern beginnt sich eine familiäre Atmosphäre zu entwickeln. Die Spionagelehrlinge tauschen sich über ihre bisherigen Erlebnisse im Kloster, aber auch über die Ausgangsvoraussetzungen an den jeweiligen Standorten aus und verlieren langsam die Scheu vor den Top-Agenten.
- 17.00 *Uhr:* Der Lehrgang wird fortgesetzt. Weitere vier Spionagelehrlinge präsentieren ihre Arbeiten und stellen sich der Diskussion.

19.03 *Uhr:* Hungrig strömt das Spionageteam durch den Kräutergarten zur lichtdurchfluteten Orangerie, um sich beim Abendessen für die weitere Mission zu stärken.

20.07 *Uhr:* Die auszubildenden Top-Agenten bieten die Gelegenheit auch privatere Eindrücke aus dem Leben eines Mathematikdidaktikers sowie Erfahrungen rund um eine Promotion zu gewinnen. Die Spionagelehrlinge lauschen gespannt. Es wird berichtet, dass eine Promotion in der Fachmathematik von einer zündenden Idee abhängt, aber durchaus innerhalb von zwei Jahren vollendet werden könne. Wichtig seien dabei vor allem drei Dinge: Fleiß, Durchhaltevermögen und ein kleines bisschen Glück. Außerdem ist zu hören, dass eine Promotion im Fachbereich der Mathematikdidaktik nicht immer selbsterklärend gewesen sei. Ein ständiges Auf und Ab habe diese Zeit geprägt, was einigen Spionagelehrlingen sehr bekannt vorkommt. Des Weiteren könne gerade die Forschungsphase einer Promotion sehr zeitintensiv sein. Das wäre aber durch ein fixes Niederschreiben der Arbeit zu kompensieren. Am Ende bedürfe es Kompromissbereitschaft, um die zentralen Aspekte der Arbeit zu fokussieren und ein Gleichgewicht zwischen neuen Methoden, den Inhalten und konstruktiven Hinweisen für die Unterrichtspraxis im Einklang mit den Betreuern herzustellen.

21.00 *Uhr:* Programmpunkt „Lokalbesuch“. Heimlich, still und leise verlassen alle das Klosterareal und kehren im Gasthaus Klosterhof direkt nebenan ein – zufrieden und voller neuer Eindrücke.

*Tag 2:*

Nach dem Frühstück geht es um 9 Uhr wieder los. Vorträge, Rückmeldungen, Kaffeepause – immer im Wechsel.

15.45 *Uhr:* Treffen vor der Unterkunft zur gemeinsamen Wanderung. Bewegung und frische Luft beflügeln das Gemüt und den Geist. Einzelne Gespräche ermöglichen das Ordnen der Eindrücke, der neu gewonnenen Ideen und Gedanken. Bei Kaffee und Rotweinkuchen im Gasthaus „Zum Riesen“ stärken sich alle für den Rückweg entlang des Flusses.



Die Spionagelehrlinge und ihre vier ausbildenden Agenten (Foto: Marcel Klinger)

*20.00 Uhr:* Programmpunkt „Weinprobe“. Die Tische unter den weiten Decken der Vinothek im Klosterkeller sind gerichtet. Begleitet von reichhaltigen Informationen über Traubenanbau, -auswahl und -ernte sowie von Erzählungen aus der Region und über den Franken an sich werden Spezialitäten der Klosterregion verkostet. Doch Moment mal! Weißer Wein aus roten Trauben? Kritische Blicke. Kann man sich das mathematisch herleiten? Einige denken offensichtlich kurzfristig über ein neues Spionageprojekt nach. Auch noch Stunden später.

*Tag 3:*

Nach dem Frühstück geht es um 9 Uhr wieder los. Vorträge, Rückmeldungen, Kaffeepause – immer im Wechsel.

*8.00 Uhr:* Frühstück. Die Weinprobe hat keine Spuren hinterlassen. Alle Spionagelehrlinge sind hochmotiviert ihren neugewonnenen Freunden auch am letzten Tag die volle Aufmerksamkeit zu schenken.

*9.08 Uhr:* Nach dem Auschecken und einem dadurch verzögerten Beginn werden die letzten drei Präsentationen gehalten und kommentiert.

*11.24 Uhr:* Geheimer Fototermin.

*11.33 Uhr:* Alle Spionagelehrlinge werden gebeten, die letzten drei Tage Revue passieren zu lassen. Es sollen positive und negative Punkte aufgeschrieben werden. So wird neben der Unterkunft und dem lokalen Ambiente vor allem die allgemein sehr angenehme und offene Atmosphäre hervorgehoben, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Diskussionsrunden. Dazu hat ganz besonders auch das gesellige Rahmenprogramm beigetragen, das einen stetigen

und regen Austausch gefördert hat. Der Zeitplan – da gehen die Meinungen auseinander: Wohingegen für die meisten eine Zeitstunde für Vortrag und Diskussion ausreichend war, hätten sich andere gerne etwas mehr Zeit für Rückmeldungen oder gar eine zweite Diskussion gewünscht. Zudem sind – wie sollte es anders sein – nicht alle Spionagelehrlinge mit ihrer Rückmeldung einverstanden. Die Lektion „Kritik annehmen und richtig damit umgehen“ ist jedoch wichtig, und der Spionagenachwuchs ist gewillt, diese zu lernen.

*12.00 Uhr:* Mittagessen. Ein letztes Mal genießen alle Top-Agenten und Spionagelehrlinge die sonnige Orangerie, wo das Essen wieder vornehmlich serviert wird.

*12.54 Uhr:* Mission erfüllt. Heimreise. Mit im Gepäck: Wertvolle Eindrücke, neue Kontakte und ein Protokoll über alle Beiträge zum eigenen Spionageprojekt. Die Arbeit kann fortgesetzt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedanken sich außerordentlich beim Expertenteam (Prof. Dr. Lisa Hefendehl-Hebeker, Prof. Dr. Ulrich Kortenkamp, Prof. Dr. Silke Ruwisch, Prof. Dr. Hans-Georg Weigand) für die umfangreichen Rückmeldungen, die Hilfsbereitschaft und vor allem die Offenheit. Die Fähigkeit sowie Motivation und der Einsatz, sich in jedes einzelne Projekt hineinzudenken und sich in die Position der Nachwuchswissenschaftler zu versetzen, um ihnen bestmögliche und vor allem hilfreiche Rückmeldungen zu geben, sind nicht als selbstverständlich anzusehen – dafür noch einmal: Herzlichen Dank!

Ein großes Dankeschön gilt insbesondere der GDM, die dieses Doktorandenkolloquium über-

haupt erst ermöglicht hat, und natürlich Herrn Prof. Dr. Weigand sowie der Universität Würzburg für die gelungene Organisation.

Andreas Frank (korrespondierender Autor), Universität Regensburg, Fakultät für Mathematik, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg,  
Email: andreas.frank@ur.de

*Editorischer Hinweis: Der Bericht ist rechtzeitig für Heft 100 eingegangen und wurde vom Herausgeber übersehen. Wir bitten das verspätete Erscheinen zu entschuldigen.*